

Franckesche Stiftungen zu Halle

Mission-Büchlein Zu Grösserer Ehr GOTTes Und Hülff der Seelen

Grosch, Anna Magdalena

Erffurt, 1724

VD18 13177214

Vierte Abtheilung ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199385

Vierte Abtheilung,

Unterricht

Von der General-Beicht.

Die General-Beicht ist ein solche allgemeine Beicht, in welcher der Sündner sich anklagt aller seiner Sünden, die er von Jugend auff gethan hat, oder von der ersten Tod-Sünd an, oder doch von jener Zeit, an welcher er das erste mal falsch gebeichtet hat, oder vernünftigt zweiffelt an einer guten Beicht.

Diese General-Beicht ist zuweilen notwendig: zuweilen nicht notwendig, aber doch nützlich: zuweilen ist sie weder notwendig, weder nützlich, ja wohl auch gar schädlich.

§. I.

Erstlich ist die General-Beicht notwendig, wann die vorige Beichten ungültig seyn. Merke nun wohl auff alles, was ich dir jetzt sagen will: das Heil. Sacrament der Buß ist ein solches heimliches Gericht, in welchem zwey Personen, der Priester als ein Richter, der Sündner als ein Ankläger und zugleich der verklagte Uebeltäter selbst, ein jeder sein Amt recht thun muß: der Sündner aber muß zuvor und sein Amt erst thun, sonst kan der Priester sein Amt unmöglich thun.

Des Priesters sein Amt ist, an statt Gottes den Sünder anhören, und von seinen Sünden losprechen, wann der Sünder dieser Losprechung fähig ist: Fehlet etwas an dieser Fähigkeit, das heißt, wann der Sünder einen Haupt-Fehler oder Mangel im Beichten (welches sein Amt ist) begehet, so ist die Absolution oder Losprechung ungültig, wann sie der Priester schon gibt; Da wann der Priester diesen Haupt-Fehler merckt, so muß er entweder den Fehler hinwegnehmen helfen, oder er darff unter einer Tod: Sünd die Absolution nicht geben.

Die Fehler, welche nun diese Beichten falsch machen, seynd folgende:

Zum ersten, wann der Sünder nicht weiß, was dieses Sacrament ist, und was zu dem rechten Gebrauch verordneten gehöret.

Zum andern, wann er wegen seiner sträflichen Unwissenheit nicht weiß, oder aus einer angemessenen Unwissenheit nicht wissen will, was ein Sünd ist, und also nach seiner falschen eigenen Einbildung sich selbst überredet zu glauben, dasjenige sey kein Sünd, was doch ein Sünd ist.

Zum dritten, wann er wegen sträflicher Nachlässigkeit die Erforschung des Gewissens nicht recht ernstlich und nur oben hin macht; oder denckt der Beicht-Vatter werde ihn schon fragen und examiniren, da es aber der Beicht-Vatter nicht thut, so seye es ihm schon genug, ja wohl auch lieber.

Zum

Zum vierdten, wann er seine Sünde entweder nicht alle, oder nicht klar und auffrichtig genug beichtet, welches herkommt aus einer sträfflichen Unachtsamkeit und Vergessenheit, oder aus einer verdammlichen Furcht und Beschämigkeit; oder wann er zweifflet, ob es was ein Sünd sey oder nicht, daß er doch im Zweifel gethan hat, und verschweigt es gleichwohl in der Beicht.

Zum fünfften, wann er keine rechte Reu und Leyd, und keinen Haß gegen die Sünd, oder keinen ernstlichen Willen hat nimmermehr zu sündigen, die nächste Gefahr und Gelegenheit zu meiden, den Schaden an Ehr und Guth dem Nächsten zu ersetzen, seinen Feinden von Herken zu verzeihen, die nothwendige Mittel zur Besserung des Lebens anzuwenden &c. In diesem Punct ist sehr viel gelegen; dann, so du vielleicht eine Sünd aus unsträfflicher Vergessenheit nicht beichtest, so hat es nichts zu sagen, und ist dieselbe Beicht dannoch gut (wann sonst kein Fehler vorgehet) wann aber die Reu und Leyd mit dem ernstlichen Willen nicht mehr zu sündigen, und alles zu thun und zu lassen, was und wie es Gott gebotten oder verbotten hat, wann diese Reu und Leyd auch ohngefähr und nicht mit Fleiß, sondern unsträfflicher Weiß vergessen und ausgelassen wird, so ist dannoch die Beicht nichts nuck.

Zum Sechstten, kan es endlich auch wohl seyn, daß du mit Fleiß einen solchen Beichtvater suchest, der nicht wohl höret, oder sein

Hurtig mit der Absolution ist, oder sonst (was weiß ich, warum?) sein Amt nicht recht thut, so wohl; in deinem als auch seinem selbst eigenen Schaden; dann es hilft dich nichts, wann er und du, einer mit dem andern verdammt wird. Es kan auch seyn, daß du bald da, bald dort beichtest, mit betrüghlichem Gemüth von einem zu dem andern lauffest, und gleichsam die Absolution stehlen wilst, welches doch alles nicht gut thut, indem du nimmermehr bey diesem Herumlauffen einen ernstlichen Willen dich zu bessern gehabt hast; sonst wärest du bey einem, der dich zur Besserung angehalten, so viel als immer möglich, geblieben &c.

In solchen und dergleichen Zufällen, welche sich da nicht alle hersetzen lassen, seynd deine Beichten nichts nutz. Was ist nun anderst zu thun, als ein General-Beicht? damit doch dein Gewissen einmal recht gereinigt werde, und du die Freundschaft und Gnad Gottes erlangest; sonst ist es ja nicht möglich, daß du würdiglich zur Heil. Communion gehest, ein besseres Leben anfangest, und endlich Ruh' in deinem Gewissen bekommest, welches doch alles hanget an einer guten u. Beicht.

Was haltest du nun von der Nothwendigkeit der General-Beicht?

§. II.

Zweytens ist die General-Beicht zuweilen nicht nothwendig, doch nützlich. Nothwendig ist

ist sie nicht, wann keiner von diesen Haupt-
 lern passiret ist; nützlich aber in dem: wann
 du deine Sünden alle, gleichwie auff einem
 Hauffen, beysammen siehest, so schämest du
 dich vor deinem Gott desto mehr, wie grö-
 ßer der Hauffen deiner Sünden ist; alsdann
 kommest du leichter zu einer heiligen Reu
 und Leyd; du fürchtest dich auch um so viel
 mehr, neue Sünden darzu thun: und das
 macht dich demüthig in der Beicht, und behut-
 sam für dein künftiges Leben, damit du mit
 dem Guten das Böse ersetze, und die übrige
 Zeit desto eifriger und besser zubringest. Du
 hast auch kein besseres Mittel dein Gewissen
 in Ruh' zu setzen, und zu machen, daß du dich
 nicht mehr für dem Tod so sehr fürchtest; der
 Tod ist allein denen erschrecklich, welche mit ei-
 nem bösen oder doch unruhigen Gewissen fort
 leben bis zu gefährlichen Krankheiten, oder
 sonst anderen tödtlichen Zufällen, was woltest
 du in solchen Umständen gethan haben? ist's mit
 geschaid, wann du es je kund thuft? du löschest
 auch mit einer solchen General-Beicht viel von
 der zeitlichen Straff aus, welche du etwann dei-
 ner Sünden halber nach der vergebenen Schuld
 noch zu leyden hast: und wann du einmal zu ei-
 ner solchen General-Beicht durch eine fleißige
 Erforschung dich genugsam bereitet, und die sel-
 bige mit einer solchen Reu und Leyd, wie es dir
 immer möglich war, gethan hast, so kanst du dich
 der Gnad und Freundschaft Gottes genugsam

versichern; und wirst allzeit in dem Guten beständiger bleiben.

Was haltest du nun von dem Nutzen der General-Beicht?

§. III.

Drittens ist die General-Beicht zuweilen weder nothwendig, weder nützlich; ja wohl auch gar schädlich: wem ist sie schädlich? antwort: denen Scrupulanten und sonderlich denen jenen, welche in Unreinigkeit lang gelebt haben; bey solchen seind oft die böse Neigungen noch sehr stark, und kan leicht geschehen, daß sie bey Erinnerung und Vorstellung ihrer Sünden in eine Empfindlichkeit und wohl gar in neue Verwilligung gerathen.

Item, es gibt Leuth, welche sich und den Beichtvätern erschrecklich überlästig seyn, und wollen allzeit fort und fort ein General-Beicht über die andere thun, wegen etlicher seltsamen Einbildungen und unnöthigen Aenstlichkeiten, welche sie sich selbst machen wegen der Ersor- schung und Beicht so wohl, als wegen der Reu und Fürsak.

Diese Leuth meinen, wann sie nur ein einzige auch die geringste lässliche Sünd haben ausgelassen, und darzu nicht freywillig, so seye die Beicht nichts nutz, und wollen kurzumb von Anfang alles wiederholen: das heist nichts. Meine liebe Seel, du bist nicht mehr schuldig, als deine schwäre Sünden zu sagen, und wann du auch

mit

mi
th
nie
ih
ren
E
hal
Za
we
wi
un
sey
ge
no
ein
gle
ho
sey
Ru
na
ein
mi
lich
an
nich
und
dei
ben
pla
da

mit Fleiß eine läßliche Sünd nicht beichtest, so
thuest du darum nicht unrecht; dann du bist
nicht schuldig die läßliche Sünden, viel weniger
ihre Zahl zu sagen: diese läßliche Sünden sper-
ren dir den Himmel nicht zu (jedoch wer kleine
Sachen nicht achtet, der wird bald das Herz
haben, ein größeres zu wagen) du sollst auch die
Zahl deiner Sünden sagen, so gut als du sie
weißt: unser Herr weiß wohl, daß du nicht all-
wissend bist, gehe du nur aufrichtig mit Gott
und deinem Beichtvatter um, so wird alles gut
seyn: und wann du ja ein General-Beicht also
gethan hast, sollst du keine mehr thun. Fällt dir
noch etwas ein, welches du nicht gebeicht hast aus
einer unsträfflichen Vergessenheit, so sage es
gleichwohl in der nächsten Beicht ohne Wieder-
holung deiner ganzen General-Beicht, und
sey zu frieden: sonst wirst du nimmermehr
Ruh haben; wer wird dich versichern, daß dir
nach deiner zweyten General-Beicht nichts mehr
einfallen wird? und so ist es mit der dritten, oder
mit der vierden und noch andern mehr; sonder-
lich wann du voll einem Beicht-Vatter zu dem
andern lauffest, der deinen wunderlichen Kopff
nicht kennet: da hat nur der Teuffel sein Spiel,
und Gott gar keinen Gefallen daran; du und
deine Beicht-Vätter seynd nur umsonst, verge-
bens und unnützlich, aber doch erbärmlich ge-
plagt.

Eben also ist es mit deiner Reu und Leyb:
da meyneß du, wann dir dein Herz nicht über-

laut seuffzet, oder wann deine Augen nicht in Wasser schwimmen, so sen deine Reu nichts aus gewesen. Du sollst wissen, daß dieses nur ein sinnlicher oder empfindlicher Schmerz ist: welchen Gott zu einer rechten Beicht nicht als eine Nothwendigkeit erfordert; Es ist genug, wann du erkennest, daß du unrecht gethan hast, und gestehest es vor deinem Beicht-Vatter, als wie vor Gott, und widerruffest also deine Sünden, daß du gern wolest, sie wären nicht geschehen, und wo sie nicht gethan wären, so wolest du sie in Ewigkeit nicht thun, weilten es Gott verboten hat, dem du sollst gehorsam seyn. Mit dieser vernünftigen Reu, welche du gleichwohl haben kannst, ist es genug; die andere sinnliche Reu steht nicht bey dir, du kannst sie nicht allzeit haben: was wilt du aber mehr, wann Gott nicht mehr fordert?

Wie ist es aber mit deinem Farsatz dich zu bessern? da meynest du gleich, wann du wiederum in eine Sünd gefallen bist, so seye dein Farsatz in der vorigen Beicht nichts nutz, folglich auch die Beicht selbst nicht gültig gewesen: da gibt es wiederum einen neuen Irrthum und Verwirrung. Höre mich ernstlich an! Das Amt, das Haus, die Person &c. wo die nächste Gefahr und Gelegenheit der Sünd ist, mußt du verlassen, die Mittel zur nothwendigen Besserung deß Lebens mußt du anwenden; Hast du das nicht gethan, so bist du kein Scrupulant, sondern ein loser Christ, und gehest nicht aufrichtig

tig
so
leg
wan
hät
dich
zu
mey
du
wen
ge
Ben
tan
vorn
Am
G
daß
Sün
Sün
kannst
Sün
noch
beich
Scr
sonst
rest
ren
dig,
S
Gene
und

tig mit Gott um. Hast du aber dieses gethan?
so wisse daß du dennoch ein Mensch bist, der feh-
len kan, und dabey lernen sollst, wie es dir so gut
wäre, wann du dich sonst für Sünden fleißig ge-
hütet und deine Unschuld erhalten hättest, da es
dich nun schwer genug ankommt fromm zu seyn.
Zu dem kan es auch wohl seyn, daß du gleich
meynest, du habest ein Tob. Sünd gethan, wann
du nur, zum Exempel, einen unreinen Gedan-
ken gehabt hast: ein anders ist eine solche garsti-
ge Vorstellung, ein anders ist die Einwilligung.
Bewahre deine Sinn fleißig, und so dir der Sa-
tan oder deine Phantasie etwas unzulässiges
vornahlet, so verwerffe es, damit hast du dein
Amt und eine Prob. gethan, daß du deinem
Gott getreu bist: im übrigen bilde dir nicht ein,
daß du ohne Ansehung, ja auch ohne lästliche
Sünden leben wirst, dann wiewohlen keine
Sünd ist, die du nicht insonderheit verhüten
kannst, so wirst du doch nicht von allen lästlichen
Sünden insgemein frey seyn, ja deren so viel
noch thun, daß du sie unmöglich alle insonderheit
beichten wirst. Lasse die unnöthige Sorgen und
Scrupel fahren, bette dafür, und thue deine Amt,
sonst bringest du die Zeit unnütz zu, und verwir-
rest dein Hirn also, daß du endlich einem Nar-
ren nicht viel ungleich, zu nichts tänglich, elen-
dig, und vielleicht bald wirst begraben seyn.

Hiemit haben wir genug, wann und wem die
General Beicht nothwendig, wem sie nützlich,
und wem sie schädlich ist.

Nun kommt es an auff die Frag, wie die General-Reicht soll gemacht werden? Antwort: du mußt sie nicht erst machen wollen, wann du in Reich-Stuhl kommest, sondern die Rechnung muß zuvor schon gemacht seyn, damit du sie ablegen könnest. So thue dann alle andere Geschäften und Verhindernissen auff die Seiten: nimm dir Zeit genug zu diesem Geschäft, an welchem dir am allermeisten gelegen ist, weil es dein größtes Geschäft ist: bitte den H. Geist um Gnad und Erleuchtung: fange an mit einem grossen Gemüth die Beschwernissen zu überwinden, und glaube gewiß, daß dir Gott helfen wird, wann schon dein Gewissen noch so sehr verwirrt und verwickelt ist, werde nicht kleinmüthig, und mache es also:

Besinne dich über die zehen Gebott Gottes, über die fünf Gebott der Kirchen, über die sieben Haupt-Sünd u. Erwinnere dich, was du mit Gedanken, mit Worten und Wercken, auch sonderlich was du mit Unterlassungen, Item, was du mit deinen fünf Sinnen gesündigt hast. Gedенcke an die Ort, wo du gewohnet, oder dich auff der Reiß, oder sonst auffgehalten hast, an die Personen, mit welchen du umgangen bist, an die Geschäften, die du entweder freywillig oder aus Schuldigkeit zu verrichten gehabt hast, siehe, ob du deinem Amt genug, und nichts darwieder gethan hast: ob du nicht schuldig bist an fremden Sünden u.

Du

nen
zur
aber
nen
wie
hen,
nach
men,
oder
das
men,
mach
tung
(nen
dand
dara
gen
sonen
Sün
mit
mit
schlech
hab
digt
Gefal

jedes
men
oder

Du faust auch ein Austheilung von deinem Alter und Stand, und so von einer Zeit zur andern deine Rechnung machen: Hüte dich aber, daß du nicht hernach im Beicht-Stuhl deinen Lebens-Lauff erzählst wie ein Historie, und wie eines nach dem andern da und dort geschehen, oder wo du gewesen bist &c. Sondern setze nach deiner Erforschung deine Sünden zusammen, und was, zum Exempel, wider das sechste, oder wieder das siebende Gebott geschehen ist, das bring' all in eine Summa oder Zahl zusammen, mit den nothwendigen Umständen, welche machen, daß die Sünde von einer andern Gattung seynd. Sage zum Exempel: so vielmahl (nenne die Zahl) hab ich mich in unreinen Gedanken freywillig auffgehalten, :: eine Freud daran gehabt :: Begierden gehabt zu sündigen mit einer ledigen :: mit verheyratheten Personen :: mit Verwandten &c. ohne daß die Sünd in der That geschehen ist &c. So vielmahl :: hab ich gesündigt mit schändlichen Reden mit Vergernuß so vieler Personen :: mit Küffen :: mit greiffen an andern Personen :: solchen Geschlechts :: an mir selbst &c. So vielmahl :: hab ich die Ehe gebrochen :: mit ledigen gesündigt :: so vielmahl hab ich mich wissentlich in die Gefahr begeben :: Gelegenheit gesucht &c.

Item, so du zehenmahl gestohlen hast, und jedesmahl hundert Thaler oder Groschen genommen hast, so sage nicht: ich hab tausend Thaler oder Groschen gestohlen, dann das würde der Beicht-

Beicht: Bather für einen einzigen Diebstahl rechnen, da es doch zehen unterschiedliche Diebereyen waren: du mußt halt machen, daß dich der Beicht-Batter nicht anderst urtheilet, als du schuldig bist: wie du es nach einer fleißigen Erforschung gefunden hast, so sage das Gewisse für gewiß, das Zweiffelhaffrige unter einem Zweiffel, mit einem Wort aufrichtig, wie es Gott weiß und du: was aber nicht nöthig ist zu sagen, davon schweige ganz still, bring keine Entschuldigungen vor, verklage dich und zwar dich selbst, ja dich selbst sein demüthig, und schiebe die Schuld nicht auf einen andern: mache keine unnöthige Unschweiff, so laßst du in einer Viertel-Stund eine Beicht thun über 50. 60. und noch mehr Jahren eines bösen Lebens.

So dich nun diese Arbeit dannoch schwarz ankommt, so denke: es ist noch lang keine Hölle: und der Himmel ist wohl mehr werth, da wir doch um das Zeitliche so viel arbeiten dem Leib zu lieb; und die Ruh' bey Gewissens, mit der Seel und ganzen Ewigkeit wollen wir versäumen? was ist das?

Gedencke auch, wann diese Arbeit dich schwarz ankommt für deine einzige Person allein, wie schwarz ist das Amt eines Beicht-Batters, der mit 20. mit 100. ja mehr solchen Leuten zu thun haben soll und mag, die sich doch nicht recht beseitert haben? Ach Gott!

Es ist aber mit diesem Unterricht schon ge-

nn
ne
off
fan
Si
Ge

D
sch
ges
dan
viel
erm
bis
woh
wir
tern

Id

S
nem

nug, mache es also, und gehe mit GOTT und deinem Beichtvater aufrichtig um, wie schon so oft gesagt ist, so wird dir geholfen werden. Du kannst auch den folgenden Beicht-Spiegel zu Hülff nehmen; wisse aber gleichwohl, das dein Gewissen der beste Beicht-Spiegel ist.

Sünden = Regiester, Oder Beicht-Spiegel.

NB.

Die Zahl und unterschiedliche Gattung der Sünden, Item, ob du in grossen und schweren, oder in kleinen und geringen Sachen gesündigt hast, das sache in deinem Gewissen; damit du alles klar genug beichten könnest, so viel du dessentwegen vor GOTT schuldig bist. Ich ermahne dich auch, der Mission vom Anfang bis zum End fleissig beyzuwohnen, und auff alles wohl acht zu geben, und nichts zu versäumen, so wirst du für alle deine Zweifel genugsame Unterweisung finden.

Wieder das erste Gebott.

Ich bin der Herr dein GOTT, &c.

Wieder den Glauben.

Ich hab nicht alles im Herzen geglaubt, was die Catholische Kirch zu glauben fürhallet, nemlich

Ich

Ich hab diesen Irr-Glauben : : : mit Worten oder durch andere äußerliche Zeichen an Tag gegeben in Gegenwart so vieler : : : und solcher Leuthen.

Ich bin allzufürwitzig gewesen in Glaubens-Sachen zu erforschen, und darüber zu kritisiren oder zu disputiren : : :

Ich hab gezweiflet an diesem Glaubens-Artickel : : :

Ich hab kegerische oder sonst von der Kirch verbottene Bücher gelesen, bey mir behalten, anderen zu lesen gegeben, verlaufft : : :

Ich hab die fürnehmste Glaubens-Puncten, und die nothwendige oder schuldige Gebett nicht gelernt, nicht gethan, nichts geachtet.

Ich hab aberglaubische oder zauberische Sachen oder Zettul gebraucht, oder gebrauchen lassen an mir oder andern, Wunden zu hehlen, Krankheiten zu vertreiben, geheime Sachen oder zukünftige Ding zu erfahren. Item für die Festigkeit, für Glück zu haben im spielen, oder sonst Geld zu finden, Geister zu beschwören, Schatz zu graben, oder sonst etwas zu erlangen oder zu verhindern. Item zu verbottenen Liebes-Händeln. : : : Item ich hab geistliche Sachen zu solchen Dingen mißbraucht.

Ich hab in mein Thun und Lassen nach Träumen gerichtet, oder nach anderen Begebenheiten oder Zufällen, die nichts zur Sach thun ic.

NB. Die verdächtige kleine Büchlein mit den falschen Andächtler-eyen ic.

Wie

Wieder die Hoffnung.

Ich hab auff Gottes Barmherzigkeit gekündigt, und hab gedacht, ich kans ja wiederum beichten: oder, ich will noch diese oder noch so viel Sünde darzu thun; ich hab so viel Sünde noch darzu gethan oder andere darzu angereizt und gesagt: es geht hernach in einer Beicht hin.

Ich bin so lang in der Sünd geblieben, die Beicht und Besserung des Lebens so lang auffgeschoben.

Ich hab an Gottes Gnad verzweiflet, und gedacht: ich will nur fort sündigen, ich kan mich doch nicht bessern, ich werd doch verdammt.

Ich bin in wiederwärtigen Sachen Fleimüthig gewesen: ich hab mich mehr auff die Creaturen verlassen, als auff Gott.

Wieder die Liebe Gottes.

Ich hab wieder Gott gemurrt, und mich beklagt, als wann er nicht gerecht wäre, als wann er meiner vergessen hätte, als wann er mir nicht helfen wolt oder könnte: ich hab also in dem Herzen gedacht.

Ich hab einem Menschen zu Lieb oder zu Feind aus menschlicher Forcht etwas zu verliehen, oder aus Hoffnung etwas zu erhalten, gedacht: ich wolt sündigen: oder in der That gesündigt.

Ich

Ich hab Gutes zu thun, oder zu reden, oder andern zu helfen unterlassen, da ich es doch von Mints wegen oder sonst Ursach halber schuldig war.

Ich hab einen Unlust an Gott und göttlichen Sachen gehabt: ich hab die Bilder der Heiligen, Item ihre Reliquien oder andere geweyhte Sachen vernehet.

Ich hab wieder Gott oder wieder seine Heilige geredet, gethan: Ich hab Wörter aus der heiligen Schrift mißbraucht zu eiteln, unehrbaren und garstigen Sachen.

Ich hab mich in Gefahr dieser Tod-Sünd begeben, andere auch darzu gebracht:

Ich hab an dieser: begangenen Sünd eine Freud gehabt, oder mich damit berühmt.

Ich hab fromme Seelen verfolgt, verspottet, ihre gute Werck ausgelacht, verhindert:

Ich hab andere vom geistlichen Stand verhindert.

Wieder das zweyte Gebott.

Du sollst den Namen Gottes
deines Herrn.

Ich hab falsch geschworen, oder in einem Zweifel, ob die Sach wahr gewesen oder nicht: NB. wann es schon aus Schertz oder in einer geringen Sach geschehen, ist dannoch ein Tod-Sünd.

Ich

Ich hab eine zulässige Sach mit einem Schwur versprochen, und doch nicht gehalten ohne genugsame Ursach, oder ohne Meynung dasselbige zu halten, oder mit wissen, daß ich es nicht halten könnte.

Ich bin Ursach gewesen, daß andere falsch geschworen, oder das Geschworne nicht gehalten haben.

Ich hab geschworen mit einem Fluch: zum Exempel, wann ich das thue oder gethan hab, oder geredt, oder gedacht hab, so will ich des gähen Tods sterben, ich will nicht zu Gott kommen: : der Teuffel &c.

Ich hab mich verschworen nicht mehr zu beten, nicht mehr in die Kirch zu gehen: : nicht mehr das oder das Gute zu thun: : nicht zu verzeihen: : oder einen umzubringen &c.

Ich hab einem etwas Böses gedroht mit einem Schwur, wiewohlen ich nicht im Sinn gehabt selbiges zu thun.

Ich hab bey dem Gericht fälschlich geschworen, und nicht geantwortet nach Meynung der Obrigkeit auf die rechtmäßige Fragen: :.

Ich hab andern gerathen oder geheissen: : eben also falsch zu handeln bey dem Gericht.

Ich hab andern dadurch einen Schaden verursacht. NB. der Schad muß auch ersetzt werden. : : Item erforsche dich über die Gewonheit zu schwören. : : Item über deine Gelübde &c.

Wie=

Wieder das dritte Gebott.

Gedenck, daß du den Sabbath heiligest.

Ich hab an Sonn- oder Feyer-Tagen diese verbottene Werck gerhan :: zu thun befohlen :: oder zugelassen.

Ich hab die Mieß oder einen mercklichen Theil nicht gehört, andere davon verhindert.

Ich hab mich in Gefahr begeben die Mieß nicht ganz, oder gar nicht zu hören.

Ich hab einen mercklichen Theil der Mieß verschlafen, Item mit Schweben, mit freywilligen Zerstreuungen, oder andern Unnothwendigkeiten zugebracht.

Ich hab die Predig, Christliche Lehr re. versäumt, Item ich hab meine Untergebene nicht darzu angehalten.

NB. Der in Glaubens-Sachen oder in Christlicher Sitten-Lehr nicht genugsam unterwiesen ist, und sonst keine Gelegenheit hat solche zu lernen, thut ein Tod-Sünd, wann er die Predig, und Christliche Lehr also versäumt.

Ich hab die Desterliche Beicht versäumt, oder nichts nutz verrichtet, meine Untergebene nicht darzu angehalten.

Ich hab so vielmahl :: gebeichtet ohne genugsame Erforschung, ohne Reu und Leyd, ohne Fürsatz die Sünd und derselben Gelegenheit zu meiden.

Ich

lich
gen.
sehr
ohne
die
empfa
genug
sen, d
oder
Tage
Ich
figen e
gerlich
Reicht
Du
Ich
Wie
Ich
hab sie
Ich
sie bey
erredet.

Ich hab Sünden mit Fleiß, oder aus sträfflicher Vergessenheit und Unwissenheit verschwiegen.

Ich hab die auferlegte Buß gar nicht, oder sehr spath verrichtet.

Ich hab die Ostern nicht communicirt oder ohne genugsame Vorbereitung.

Ich hab wissentlich mit einer Tod: Sünd die Communion oder ein anderes Sacrament empfangen.

Ich hab die Fast: Tag nicht gehalten ohne genugsame Ursach. : : : Ich bin Ursach gewesen, daß andere an verbotenen Tagen Fleisch, oder auch Fasten: Speiß mehr als einmahl des Tags haben satt gessen.

Ich hab die Zeit mit Spielen, mit überflüssigen essen und trincken, mit hoffärtiger und ärgerlichen Kleider: Tracht, item mit andern Leichtfertigkeiten : : : zugebracht :c.

Wieder das vierdte Gebott.

Du sollst Vatter und Mutter ehren, :c.

Ich hab meinen Eltern die schuldige Ehr, Lieb, Gehorsam und Hülff nicht erzeigt.

Ich hab sie und ihren Befehl verachtet, ich hab sie mit Worten : mit Wercken beleidigt.

Ich hab ihnen übel gewünscht : : : ich hab sie bey andern verschämt : : : ihnen übel nachgeredet. : : :

Ich

Ich hab ihnen durch meinen Ungehorsam an dem Haß, Wesen, oder sonst an der Gesundheit, an Leib und Seel geschadet.

Ich hab meinen armen Eltern in der Noth nicht geholffen, auch nicht helffen wollen.

Ich hab ihnen den Tod gewünscht, damit ich die Erbschafft, oder meine Freyheit haben möchte.

Ich hab ihren letzten Willen oder Testament nicht ausgerichtet, die Geschwistliche in der Theilung betrogen.

Ich hab die Eltern unordentlich und mehr als Gott geliebt, auch den Eltern zu lieb Gott belündigt.

Ich hab ihnen Geld, oder andere Sachen genommen, oder mit Lügen heraus gebracht, oder das gegebene Geld zu andern unnöthigen oder auch bösen Sachen angewendet wider ihren Willen.

Ich hab die Obrigkeit und ihre gerechte Gebott oder Verbott nichts geachtet und übertreten.

Ich hab der geistlichen oder weltlichen Obrigkeit übel nachgeredet, übel gewünscht, &c.

NB. Die Eltern müssen sich auch absonderlich ersorschen über ihr Ampt und Schuldigkeit für sich, für ihre Kinder, und Untergebene an Leib und Seel zu sorgen.

Item geistliche und weltliche Obrigkeit, Vorseher, Vormünder &c.

Wie

Wie
ge
Aus
eines
der
und
Ich
oder
Leib
Hab
Ich
Gedan
wunde
gen: ich
Aus
andere
erweise
Ich
ihn nich
die ang
Ich
ben wol
Ich bin
nen: I
Duell n
sollte.
Ich
verwund

Wieder das fünffte Gebott.

Du sollst nicht töden.

Ich hab grossen Haß und Feindschafft getragen wieder so viel Personen : : so lang : : Aus Haß und Meyd hab ich mich betrübt über eines andern Glück und Wohlstand Leibs und der Seel : : Sinegegen ersreut, wann ihm Leyd und Unglück wiederfahren ist.

Ich hab einem mit Ernst den Tod gewünscht, oder sonst ein grosses Ubel : : oder Schaden an Leib und Seel : : an Ehr und guten Namen, an Hab und Gut ic.

Ich bin zornig gewesen, ich hab Nachzierige Gedanken gehabt einen umzubringen, zu verwunden, oder sonst einen grossen Schaden zuzufügen : ich hab auch die Gelegenheit darzu gesucht.

Aus Haß hab ich meinen Feind zu grüssen und andere allgemeine Lieb und Frieden Zeichen zu erweisen unterlassen, mit Vergernus des Nächste.

Ich hab einem ein Unbild angethan : ich hab ihn nicht um Verzeihung gebetten : ich hab für die angethane Unbild nicht genug gethan.

Ich hab die empfangene Unbild nicht verzeihen wollen.

Ich hab einen heraus gefordert zum Duell ; Ich bin einem, der mich heraus gefordert, erschienen : Ich hab andere Duellanten secundirt, den Duell nicht verhindert, da ich doch konnte und sollte. Ich bin dabey gewesen und zugeesehen.

Ich hab solche : : Personen hart geschlagen, verwundet : : In

In Unglück hab ich mir selbst den Tod ge-
 anscht, mich selbst verwundet; durch Traurig-
 keit, Zorn, Unmäßigkeit im Essen und Trinken
 an der Gesundheit geschadet, oder sonst in Todes-
 Gefahr mich freventlich oder muthwillig bege-
 ben: das Leben abgetürzt.

Ich hab die Stund meiner Geburt, meine
 Eltern, Kinder: verflucht; Ich hab Todte
 und Lebendige verflucht.

NB. Unbarmherzigkeit gegen die Arme und
 Nothleydende: Item Uneinigkeit der Ehe-
 leuth: Item Kinder an dem Lauff oder sonst
 am Leben verkürzen: Item Aergernus
 böses Exempel: frembde Sünden: etc.

Wieder das sechste Gebott.

Du sollst nicht Ehebrechen,

Item: Wieder das Neundte.

Du sollst nicht begehren, etc.

NB. Jeder dieses Gebott kan zwar mit Ge-
 danken, Worten und Wercken er-
 schrocklich gesündigt werden: wir wollen aber
 dennoch nichts davon in dieses Register setzen
 als allein folgende Puncten, nemlich:

Wann du etwas unehrbares aus Muthwill
 und böser Begierlichkeit gethan oder geredt hast,
 dessen du dich geschämt hättest in Gegenwart ei-
 ner rechtschaffenen geistlichen oder weltlichen Obr-
 rigkeit, die den Gewalt hat Sünden zu straffen;
 solche

solch
 S
 ket
 wer
 abse
 aber
 Ben
 lieh
 Gese
 I
 Mu
 wede
 hast
 das s
 I
 nen a
 ober
 ist od
 der n
 I
 than
 oder
 gewe
 It
 Sün
 gereit
 Ob di
 sezu
 It
 hast,
 Echa

solche Sachen solltest du beichtet haben.

Eben also ist es mit den Gedanken: was duncket dich, wann deine Gedanken könnten gesehen werden, wie würdest du dich schämen wegen der abscheulichen Begierden deines Herzens? es ist aber nur von denen Gedanken und unlauteeren Bewegungen zu verstehen, an welchen du sträflicher Weis schuldig bist wegen der Ursach und Gefahr, oder wegen der Einwilligung.

Item, was du mit den Augen, mit dem Mund, mit den Ohren, mit den Händen u. entwedder an dir selbst, oder an andern gesündigt hast, was du selbst gethan oder zugelassen hast, das sollst du beichten.

Item vergesse nicht den Unterschied der Personen anzuzeigen: ein anders ist, wann du, oder er, oder sie gebeyrathet ist oder nicht: Blutsfreund ist oder nicht, ein Gelübd der Keuschheit hat, oder nicht, geistlich ist, oder nicht.

Item, du mußt nicht allein beichten, was du gethan hast, sondern auch was du hast wollen thun, oder gethan hättest, wann Gelegenheit darzu gewesen wär.

Item, ob du nicht einer Person zu solchen Sünden Gelegenheit gemacht hast, dieselbe angereizt mit Schanckungen oder Versprechen: Ob du sie nicht mit Drohungen oder mit Gewalt gezwungen hast.

Item, ob du mit sündhaffte Mittel gebraucht hast, oder hast wollen gebrauchen ein zeitliche Schand, wegen solcher Sünd zu verhüten.

Item, ob du nicht Buhl-Brieff getragen, oder selbst geschrieben hast? ob du nicht unkeusche Lieder gesungen, oder solche Bücher gelesen, behalten, oder andern gegeben hast, oder sonst unkeusche Sachen gelehrt hast.

NB. Die ärgerliche Kleider-Tracht, auch solche ärgerliche Bilder, Gemähl, Tanz- oder Schau-Spiel &c. Können auf keine Weiß vor Gott entschuldigt werden.

Item, wann du an unlaunteren Träumen &c. Ursach gewesen bist, oder nachdem du erwacht bist, eine Freud daran gehabt hast, das mußt du beichten.

Die Eheleuth sollen auch wissen, daß ihnen nicht alles erlaubt ist: sie sollen aber im Beicht-Stuhl nicht fragen, was erlaubt, und was nicht erlaubt sey? sondern worinn sie sich mit einem vernünftigen Zweifel schuldig zu seyn fürchten, das können sie mit Bescheidenheit und Ehrbarkeit fragen. Es sollen auch alle wissen, daß der Handstreich noch kein Sacrament der Ehe ist: ein anders ist, die Ehe versprechen, ein anders die Ehe selbst: so muß auch das H. Sacrament der Ehe mit einer zulässigen Intention oder Meynung, und im Stand der Gnad Gottes, und nicht mit einem sündhaften Gewissen angefangen werden.

Die Eltern auch sowohl als die Kinder können sich in diesem Punct die Ehe betreffend sehr versündigen; wann nemlich die Kinder ohne Wissen und Willen der Eltern durch heimliche böse Bekant: und Gemeinschaft sich selbst eine

eine unglückliche Ehe stifften wollen. Die Eltern aber, wann sie solche gefährliche Zusammenkünfte nicht verhindern; oder auch die Kinder zu einem Stand mit Gewalt zwingen, und von dem andern unverständig oder eigensinnig aus eiteln Ursachen abhalten wollen.

Vielleicht finden sich auch Leuth in der Welt, welche sagen: Ey! das und das ist kein Sünd; oder: ich will es auf mich nehmen! oder: ich muß es auch verstehen &c. O! wie schwär veründigen sich solche böshafftige Leuth! du aber, O Sünderin! du solltest solchen Teuffels Lehrern ja nicht geglaubt haben, und in Ewigkeit nicht mehr glauben.

Endlich um eine genugsame Reu und Leid mit einem ernstlichen Fürsatz zu haben, gedencke nur wohl: was das ist, Gott selbst, seine Gnad und Freundschaft, den ganzen Himmel, deine Seel, und Seeligkeit verscherken in alle Ewigkeit um eine kurze Freud, um einen zeitlichen Gewinn, um eines Menschen Gnad und Gunst &c. Du solltest lieber vor Hunger sterben, als:

Wieder das stehende und zehende Gebort.

Du sollst nicht stehlen: du sollst nicht begehren, &c.

Du hab so oft: so viel von meines Nächsten Hab und Gut heimlich durch Dieb:

Diebstahl, oder öffentlich durch Gewaltthätig-
keit, oder durch Betrug und falsche Brieff entzo-
gen. NB. Kirchen-Diebstahl.

Ich hab den Schaden nicht wiederum ersetzt.
Ich hab fremdes Gut so lang : : : bey mir
auffbehalten wider den Willen des rechtmässi-
gen Herrn.

NB. Wann gestohlene oder frembde Sachen
in deine Hand gerathen, so bist du schuldig zu ver-
helffen, daß sie wiederum zu dem rechtmässigen
Herrn kommen.

Ich hab unnöthige Unkosten und Schulden
gemacht ohne Meynung zu bezahlen, oder die
Zahlung aufgeschoben mit grossem Schaden der
Schuld. Herrn.

Ich hab gesunde Sachen behalten, und an
das bewusste Ort nicht hingegeben.

Ich hab Sachen gekauft, oder geschenkt an-
genommen von Mägd, Knecht, und Kindern,
die kein Gewalt darüber gehabt haben.

Ich hab meinen Rath oder Anschlag zu Die-
berey gegeben, mitgestohlen, Dieb und gestoh-
lene Sachen beherbergt, gekauft, verzehrt ic.

Ich hab den Willen gehabt fremde Sachen
zu nehmen oder zu behalten: ich hab Gelegen-
heit zu stehlen gesucht.

Ich hab unmaßfige Begierd zu den Reich-
thümern gehabt: Ich hab im Kauffen und Ver-
kauffen betrogen mit der Wahr, mit dem Werth,
mit dem Gewicht, mit der Maasß, mit falscher
Münz ic.

Ich

Ich hab Bucher, und ungerechte Contract, Handel und Gewerbschafft mit andern getrieben, NB. auch so gar auf Sonn- und Feyer- tag.

Ich hab für meinen Dienst und Arbeit Besoldung oder Lohn eingenommen, und den Dienst oder die Arbeit nicht wohl und getreu verrichtet.

Ich hab den Bedienten und Arbeitern den Lohn nicht gegeben, oder mit ihrem Schaden die Zahlung aufgeschoben, oder an statt des Gelds, oder gedingten Lohns, ihnen andere Sachen aufgedrungen, die ihnen nicht nothwendig waren.

Ich hab ungerechte Proceß angefangen, fortgeführt, unterhalten, darzu gerathen.

Ich hab in einer gerechten Sach Betrug und böse Vorthail gebraucht, den Handel zu gewinnen.

Ich hab verbottene Spiel um Geld gespielt, oder im Spiel so viel mit Betrug gewonnen.

Ich hab den rechtmäßigen Zins oder Zoll mit ausgerichtet, oder, ich hab ungerechte Zoll gefordert und eingenommen, oder fordern und einnehmen lassen.

Ich hab den Zehenden behalten, oder nicht völlig gegeben.

Ich hab Simonie begangen.

Ich hab durch unzulässige Mittel und falschen Bericht meinen Vorthail gesucht und zu wegen gebracht, hingegen andere von ihrem recht

rechtmäßigen Guth oder Gewinn verhindert, oder um ihr Glück, Nympt, Dienst und Nahrung gebracht.

Ich hab den Nächsten nicht gewarnet oder behütet für Schaden, da ich doch konnte und sollte.

NB. Wer einem anderen einen Schaden zugefügt, oder daran Ursach ist, es sey nun in Gärten, in dem Feld, in den Waldungen, 2c. in Testament Sachen, in Vormundschafft, in Verwaltung der Kirchen-Spital- oder sonst gemein-schafftlichen oder Herrschafftlichen Gütern 2c. oder in andern Sachen, als da ist, sich selbst heimlich bezahlt machen, gethane Versprechungen oder Vertrag nicht halten, mit dem Unterpand ungetreu handeln 2c. alle diese sündigen, und seynd schuldig den Schaden zu ersetzen, so bald es immer möglich ist, und zwar dem rechtmäßigen Besitzer, welchem der Schad geschehen ist.

Wieder das achte Gebott.

Du sollst kein falsche Zeugnis geben 2c.

Ich hab vor Gericht und Obrigkeit, oder auch sonst falsche Zeugnis gegeben: ich bin Ursach gewesen, daß ein anderer falsche Zeugnis gegeben.

Ich hab gelogen zum Schaden des Nächsten.

Ich hab in der Beicht gelogen

Ich

Ich hab andern die Ehr abgeschnitten : : ich hab falsch und mit Unwarheit von andern gesagt, daß sie diese oder diese Sünd gethan, die sem oder jenem Laster ergeben seynd.

Ich hab anderer Leuth heimliche Sünden bekant gemacht, oder mehr darzu gesagt, als wahr gewesen ist.

Ich hab einem in das Angesicht schändliche und ehrenrührische Schelt- und Schmah-Wort oder sonst heßliche Namen gegeben : : Item in Gegenwart anderer Leuthen. : : :

Ich hab getadlet und gespottet über anderer Thun und Lassen, über ihre Manier zu leben : : sonderlich über die Obrigkeit, über Geistliche, über ehrbare Frauen oder Stands-Personen. : :

Ich hab Pasquillen oder Schmah-Schriefften gemacht, ausgestreut. : : :

Ich hab die Ehr-Abschneidungen gern und mit einer Freud und Wohlgefallen angehört.

Ich hab vertraute Heimlichkeiten zu eines andern Schaden entdeckt.

Ich hab durch Ohren-Blaserey Uneinigkeit gestiftet, zum Schaden des Nächsten.

Ich hab ohne Fug und Recht Brieff aufgefangen, aufgebrochen, gelesen : : Item ich bin falsch mit dem Sigill umgangen.

Ich hab falsche Wechsel-Brieff gemacht, oder Brieff und Schriefften verfälscht.

Ich hab freventlich den Nächsten geurtheilet,
§ 5
seine

seine Wort und Werk, oder auch so gar seine Meinung übel ausgelegt.

Ich hab den Nächsten im Herzen verachtet. Item ich hab böses von ihm geargwohnt ohne genugames Fundament. Ich hab aus menschlicher Furcht und zeitlichem Absehen des Nächsten Ehr nicht vertheidiget, da ich konnte, und sollte aus Gerechtigkeit, oder aus Christlicher Lieb.

Ich hab einen zu einem geistlichen oder weltlichen Ampt, zu einem Dienst, oder sonst einer Sach recommendirt, da er doch untauglich war: und bin hiemit Ursach gewesen an so viel Schaden. 2c.

NB.

In diesem Beicht: Spiegel send schon hin und wieder eingeführt die Sünden wieder die Gebott der Heil. Kirch: Item auch andere Sünden, so in dem kleinen Catechismo angezeigt send: Ist also hier weiter nichts zu erinnern, als was schon im Anfang ist erinnert worden; nemlich, daß ein jeder in sein Gewissen hinein gehen, und nicht allein sehen muß, worin er wieder die allgemeine Schuldigkeit eines Christen, sondern auch, was er wieder seinen absonderlichen Stand, Ampt und Pflicht, Beruf, und Handthierung gehandelt hat.

EXEM-

EXEMPLAR

Und weh-müthige Klag

Des

Büssenden Sünders,

Welcher

Bei den Füßen des gecreuzigten Heylands die Schmerzen-volle Gedancken seines Herzens völlig angieffet, die Sünden vollkommenlich bereuet, mit einem ernstlichen Versprechen, das übel geführte Leben zu ändern, und bis in Tod seinem Herrn getreu zu bleiben.

†

O komm ich dann zu dir, O mein gecreuzigter Heyland! ich armer elender Sünder von dem schwehren Sünden-Last beladen und getruckt, falle zu deinen blutigen Füßen, vor deinem allerheiligsten Creutz, als vor dem Thron deiner unermessenen Barmherzigkeit, mich frehwillig niederwerffend auf mein betrübtes Angesicht: O einziger, doch allernädigster Richter und Gewalthaber meiner glückseligen, oder unglückseligen Ewigkeit.

§ 6

Ich

Ich bekenne / daß ich zwar der aller-
undanckbarste / doch nunmehr büßende
Sünder bin / schuldig unzählbar viel er-
schrecklich-grausamer Schand-Thaten/
doch ein freiwillig-büßfertiger Ankläger
meiner selbst / wohl wissend / daß mir
kein anders Mittel der tröstlichen Hoff-
nung zu Befreyung der verdienten
Straff übrig seye, als ein demüthige Er-
kenntnis meiner Schuld, und aller auch
der größten Straffen, Pein, und Mar-
ter, so ich verdienet.

Darum / so hast du nun vor deinem
allerheiligsten Angesicht denselbigen da
liegend / welcher von Adam dem Über-
treter des Gesäß herstammet / aus dem
Geschlecht deiner Rebellen gebohren / in
der Unreinigkeit der Sünd empfangen/
ehender von der Erb-Sünd getödtet, als
in dieser Welt lebendia erschienen ist.
Da hast du, O sanftmüthigster König/
vor deinen Augen denjenigen / welchen
du nach seiner Geburt von allem Aufsatz
gereinigt, als ein verlobenes Kind ge-
sucht, gefunden, und gnädiglich mit Ver-
gießung

gi-
dein
mei-
nig-
des
hast
die
Kir-
den
mei-
lich-
Kan-
gen
hab-
verli-
die
laut-
viele
ten,
muß
ergo-
hen
als
Q

gießung deines selbst-eigenen Bluts zu deinem lieben Kind an = und aufgenommen, zu einem völligen Erben deiner Königlichlichen ewig = währenden Erbschaft des Himmels gemacht / und eingesetzt hast.

Aber, siehe O barmherziger Vater, die Undanckbarkeit deines verlohrnen Kinds! nur allein so lang hab ich mit dem Sündigen gewartet, als wie lang mein Verstand und vernünftige Möglichkeit zu sündigen ausgeblieben ist. Kaum ist das Licht an dem ersten Morgen meiner Vernunft aufgegangen, so hab ich den Tag meiner Unschuld schon verlohren, und von selbiger Zeit an ist die folgende Länge meines Lebens, eine lautere Sünd worden, wie ein lange von vielen Lastern zusammen gemachte Ketten, daß ich in der Wahrheit ausschreyen muß: Meine Sünden haben mich ergrieffen, deren End ich nicht sehen kan; ihrer seynd mehr worden, als Haar auf meinem Haupt.

O könnte und döffte ich die Abscheulich=

lichkeit meiner Lasten entdecken! mit wie viel eiskalten Händen der Forcht und des Zitterens würde mein armes Herz ergriffen, gepreßt, und beängstigt werden! O wie vergebens und schändlich hab ich die beste Blüth meiner Jugend und safftigen Jahren verblühen, und fruchtlos abfallen lassen! wie hab ich deine Gaben, und alle von deiner väterlichen Hand so freygebig ertheilte Gnaden so übel angewendet, und unnütz verschwendet! wie hab ich meine Gedächtnus, meinen Verstand, meinen Willen, meine fünf Sinn, meine Leibs-Kräftien, und andere so wohl natürliche als übernatürliche Mittel so freventlich und vermessener Weiß mißbrauchet.

Ach! vielleicht seynd nicht so viel Stern an dem Himmel, vielleicht seynd alle Sand- Körnlein an dem Ufer des Meers nicht so schwehr, vielleicht auch alle Wasser- Tropffen in dem grossen Meer nicht so bitter, als meine Sünden. O wie oft! wie oft hab ich dein liebreiches Eingeben und innerliches Ein-

Ein
hab
sen
ten
vor
gött
Ma
Ber
bild
treu
mit
bünd
gen
sen?
L
treue
vielf
führe
Mei
eigen
thate
und
den
Men

Einrathen verworffen! wie vielmal
hab ich mit meinen Ehr=vergeſſenen Fuß=
ſen deine heilige Gebott zu Boden getret=
ten? O! wer kan es zehlen, wie oft ich
vor deinen göttlichen Augen, in deiner
göttlichen Anweſenheit dir, O höchſte
Majeſtät, zu deiner unbeſchreiblichen
Verachtung, Spott, und höchſter Un=
bild, als ein meinandiger, abtrünniger,
treuloſer Rebell mich wiederſeſet, und
mit deinen abgeſagten Feinden Ver=
bündnus wieder dich meinen rechtmäſi=
gen Ober=HErrn gemacht und geſchloſ=
ſen?

O wie viel unſchuldige Seelen, als
treue Unterthanen, hab ich durch meine
vielfältige Mergernus von dir hinweg ge=
führet, oder andere Boſheiten durch die
Meinige vermehret? ja aus deinen ſelbſt
eigenen mir vielfältig ertheilten Wohl=
thaten, Schwerdt und Degen, Pfeil
und Lanzen geſchnitten, mit deinen Fein=
den dich zu beſtreiten und zu bekriegen.

Ich bin jener unreiner heidniſche
Mensch, welcher dir meinem einzigen
Gott

Gott den Rücken gewendet, fremde
Götter aufgerichtet, meinen freßigen
Bauch, meine Sinnlichkeit, meinen ei-
genen bösen Willen, das Geld und Gut/
samt den viehischen Begierlichkeiten als
Götzen-Bilder verehret und angebetet:
mit einem Wort, ich bin der meinandi-
ge Berräther, welcher so viel hundert ja
tausendmal Treu und Glauben gebro-
chen, da ich meine Seel, nachdem sie
in deinem allerhöchsten Blut gewa-
schen, wieder alles Vornehmen und
Versprechen, wiederum in den alten
Koth der Sünden gestossen und getret-
ten, und sie also, welche war eine Braut
des Allerhöchsten, gemacht zu einer
Ehebrecherin des Teuffels. O Gott!
nun hat die Schand mein Angesicht
ganz bedeckt.

Ach! welche Finsternus ist so dick/
mit welcher ich dieses Schand-volle An-
gesicht genugsam verhencken und verber-
gen möge! betrachte ich meinen Mund/
so ist er ein offenes Grab der stinkenden
unreinen Reden; erforsche ich die An-
blick

bli
Ten
Affe
sich
dige
vieh
che
ger-
nen
seyn
Rech
verü
D
Leber
ist der
meine
Herg
luster
der d
Händ
aufg
D
vel üb
Bossh
nun zu

blick meiner Augen, da finde ich diebische Fenster des Todes: will ich die innerliche Affecten und Gemüths-Regungen besichtigen, so erschrecken mich die unbändige Bestien meiner Anmüthungen und viehischen Begierden des Herzens, welche mich als wie grausame Löwen, Tiger- und Panther-Thier, mit ihren Zähnen und Klauen anfallen: und dieses seynd meine Werck, so ich wider alles Recht und Gerechtigkeit gewalthätig verübet.

O! wie kan ich die Bosheit meines Lebens genug zusammen fassen? dieses ist der allerfürueste Begrieff und Inhalt meiner verwichenen Jahren: Das Herz hab ich in den irdischen Wolüsten begraben, den Mund wieder den Himmel, und diese meine Hand wieder den Allerhöchsten aufgehoben.

O unerhörte Vermessenheit! O Frevel über allen Frevel: O unvergleichliche Bosheit meines Herzens! was hab ich nun zu thun? Wohin soll ich mich wenden?

den?

den? der Himmel drohet mir mit rach-
gierigen Blitzen und Donnern, die Erd
rucket sich von meinen unwürdigen Füß-
fen hinweg, der erschreckliche Posaunen-
Schall des strengen Gerichts erschallet in
meinen Ohren, mein Leben lauffet, ja
flieget dahin, und eilet mit völligem Flug
zu der Ewigkeit: der fressende Hölle-
Schlund sperrt allbereit seinen Rachen
auf, mich zu verschlingen.

Wohin? ach wohin soll ich mich feh-
ren? wohin soll ich meine betrubte Au-
gen wenden? und du mein ängstiges
Hertz, wohin willst du mit deinen Klä-
gen? wohin kanst du deine Seuffzer
richten?

Ach! zu dir, O mein gecreutzigter
Jesus! zu dir, O mein verwundter
Heyland! zu dir trage ich in meiner
stammelnden Zung, in meinen thränen-
den Augen, in meinem zerfnirschten Her-
zen, mein Leyd und Schmerzen, und
bittere Reu über meine Sünden. Ich
mercke wohl, O allgeduldigster König
der Schmerzen, daß du auf dem har-
ten

ter
gen
mei
ber
de d
Her
alle
gar
fund
rum
wun
allei
nem
Wan
bitter
samt
verh
L
Liebh
Hertz
gen d
dener
keit la
will,
mit de

ten Todts-Bett deines Creuzes die Augen im Todten-Schlaff schliessen willst, meine Sünden mir nachzusehen und zu verzeihen: ich sehe, daß durch die Wunde deiner Seiten der Weeg zu deinem Herzen so weit eröffnet ist, daß mir nicht allein die Freygebigkeit, sondern auch so gar die Verschwendung deiner Lieb kundbar werden soll. Nun weiß ich, warum dein ganzer Leib allenthalben verwundet, aber deine gebenedeyte Zung allein ohne Wunden frey geblieben, nemlich, daß du bey deinem himmlischen Vater für mich armen elenden Sünder bitten könnest, der ich doch mehr Grausamkeit, als ein einziger, wieder dich verübet.

Weilen nun, O unvergleichlicher Liebhaber meiner Seel, mein eisernes Herz von deiner Lieb als einem kräftigen Magnet also gezogen wird, daß ich denen lieb-vollen Kräften deiner Güte, seit länger nicht widerstreben kan, noch will, siehe, mein Jesu! so liege ich da mit der büßenden Magdalena, bey deinen

nen durchschlagenen Füßen: ich umfange das Creutz, welches dir zwar ein schmählisches und schmerzliches Holz des Todes, mir aber ein Baum des Lebens ist: ach! ich küsse und küsse zu tausendmal deine allerheiligste Wunden, und vermische meine Buß-Thränen mit deinen göttlichen Bluts-Tropffen, deren ein einziger die ganze Höllen-Blut auslöschten kan, obsohlen die ganze Höllen-Blut nicht ein einziges Bluts-Tropfflein verzehren kan. Ach! bey diesen deinen blutigen Füßen, wie blutet mir mein Herz vor Leyd und Neid, in dem ich denke, was du, O unendliche Lieb meiner Seel, für mich, und was ich wieder dich gethan hab.

Die zaumlose Thier selbst werden durch die Wohlthaten gebändigt, ich aber, nach dem ich so gar mit deinem selbst-eigenen Fleisch und Blut gespeiset und geträncket worden, hab wider dich meinen beständigen Wohlthäter dan noch so unsinnig gewüthet und getobet. Wegen meiner so vielfältig- und tödtlichen

theu
zwei
hin
A
für m
ware
Tyr
unen
Blut
rum
der
die
dich
gesen
Vorh
himm
Nu
ster
thäter
Zufluch
unendl
mich
lieben
les, ja
ausgen
ehren

then Kranckheiten wäre schon alles ver-
zweiflet / und sollte ich gleich ewig da-
hin sterben / und du / O geerueigster
Arzt / hast den bitteren Kelch der Arzney
für mich williglich ausgetruncken. Ich
wäre ein leiblicher Sclav des höllischen
Tyrannen / du aber hast mich durch den
unendlichen Werth deines allerheiligsten
Bluts von solcher Dienstbarkeit wieder-
um erkaufft. Ich lage schon tod von
der Sünd ermordet / und sollte gleich in
die Höll begraben werden / und du hast
dich mit deinem todten Leib in das Grab
gesencket / mit der Seel aber biß in die
Vorhöll hinunter gelassen / mich in das
himmlische Paradeiß zu erheben.

Nun hätte ich dann nicht / O getreue-
ster Liebhaber / O freugebigster Wohl-
thäter / mein Heyl / mein Leben / mein
Zuflucht / mein Erlöser! hätte ich nicht
unendlich mehr dich lieben sollen / als
mich selbst? Hätte ich nicht einen so
lieben und barmherzigen Gott über al-
les / ja alles in der ganzen Welt / nichts
ausgenommen / über alles schätzen und
ehren sollen?

Aber,

Aber, O ihr Pforten des Himmels!
verwundert, und entsetzet euch über
das, so ich euch nicht verhehlen will: ich
selbsten, ja ich selbst will meine Bos-
heit an Tag geben, Ich will meine
Rede wieder mich ergehen lassen,
und reden in Betrübnuß meiner
Seel.

Mein Jesus ware mit Dornern
durchstochen; und ich hab ihn noch peini-
licher mit Nägeln durchschlagen: der
König der Glorj ware seines König-
lichen Purpurs beraubt; ich aber hab
von seinen heiligen Gebeinen, die
Haut und das Fleisch durch die er-
schreckliche Geißlung abgerissen: der
allmächtige Herr ware verachtet und
verspottet; ich aber hab in sein heiliges
Angezicht gespenhet: und was noch
mehr ist, bey diesem allem hab ich es
noch nicht beruhen lassen, sondern all-
zeit mehr und mehr in meiner Bosheit
zugenommen, und höher in meinem Fre-
vel gestiegen: da er sich nieder gebogen,
hab ich ihn zu Boden gestossen: da er
mit

mit
tödt
er sel
nem
Har
hab
geüb
selbst
gecre
A
zarell
hat d
wüter
nun d
gen,
wo ist
gen, n
Athen
ben de
hin ist
dich in
in dir,
hinter
Abriss
Vorst

mit dem Tod gerungen, hab ich ihn ge-
tödtet. O unerhörte Grausamkeit! da
er schon für mich gestorben, erst nach sei-
nem heiligen Tod hat meine gottlose
Hand wieder ihn gewüthet, und alsdann
hab ich auch meine Tyranny wieder ihn
geübet, da ich den Sohn Gottes mir
selbst mit meinen Sünden wiederum
gecreuzigt.

Ah! unschuldigster Jesu von Na-
zareth! wie erbärmlich, wie erschrocklich
hat dich mein grausames anständiges
Wüten zugerichtet? Ach! wo? wo ist
nun die wohlgestalte Farb deiner Wan-
gen, die Annehmlichkeit deiner Lefzen,
wo ist das Licht und Glanz deiner Au-
gen, wo ist das Blut deiner Adern, der
Athem deines göttlichen Lebens, das Le-
ben deines Heilens? O! wohin? wo-
hin ist dieses verschwunden? Ich suche
dich in dir selbst, und finde dich nicht
in dir, sondern was ich finde, seynd lauter
hinterlassene Zeichen meines Frevels, ein
Abriss meiner Grausamkeit, ein lebhaftes
Vorstellung der ausgesonnenen Bos-
heit

heit meiner Sünden in deinem todten
Leib, welche dich also verstellet und übel
zugerichtet, gemartert, gecreuzigt und
getödtet haben.

Ach! ihr Zähren fließet nun! ihr
Seuffzer brechet nun gleichwohl aus
dem Herzen mit Gewalt herfür, und
verrathet mich unmenschliche Creatur/
den verruchten Mörder, der ich meinen
Heyland mir selbstem wiederum gecreu-
zigt hab.

Was gedenkest du aber bey diesem
allem? also übel tractirter JESU! was
für Unmuthungen führest du in deinem
Göttlichen Herzen wieder mich also un-
barmherzigen, bösen, gottlosen Men-
schen? wirst du nicht den Himmel mit
Bliß und Donner wider mich bewaff-
nen? wirst du nicht mit dem Schwerdt
deiner Gerechtigkeit darein schlagen
wirst du nicht das rachgierige Urtheil
aus gerechtem Zorn über mich ergehen
lassen? mich verwerffen, verdammen/
und auf ewig von deinem glorreichen
Augeficht verstoffen?

O

liebe
ersch
den
mich
Haf
Herz
nige
milde
schlie
mit se
rather
kauft
gesch
für mi
der, de
mich b
an den
naglet/
ner G
erönet/
Wer h
da wir
uns ge
Gegebe



zwar mit grosser / unendlicher und unbeschreiblicher Lieb.

Er hat uns geliebt / und zwar viel mehr / als das ganze grosse Welt-Gebäu; dann dieses hat nicht mehr als ein einziges Wort gekostet: wir aber so unbeschreiblich grosse Marter und Pein Leib und Leben.

Er hat uns geliebt / und zwar viel mehr / als das ganze himmlische Paradies / dann um seine Freud mit uns zu haben / hat er verlassen alle Ergötzlichkeit und Glory des Himmels: mit einem Wort / er hat uns mehr geliebt / als sich selbst; weilen er um uns zu haben / sich selbst verlassen; um uns zu finden / sich selbst verlohren; um unser Leben / sein Blut und Seel gegeben. **O Herr,** du hast mich mehr geliebt / als dich / weilen du hast wollen sterben für mich. Und nichts destoweniger / dieses alles ungeachtet / hab ich diesen getreuen Liebhaber / diesen so gütigen und mildreichen Vatter / mit meinen selbst-eigenen Händen so oft gecreuziget / als wie oft ich gesündigt hab.

ich
od
für
me
so g
ten
vor
nem
Se
vern
um
ein e
Freu
erzei
Hof
ne B
D
dench
fest d
dige
Heyl
offt v
gen h
schaff

O gottloser Vatter-Mörder! Wie kan ich dann noch Barmherzigkeit begehren oder Verzeihung hoffen? O mit was für einem unerträglichen Last hab ich meinen Rücken beladen? mit so vielen, so grossen, so schwären, so oft wiederholten Sünden hab ich dich, O beständiger vor mich gecreuzigter Liebhaber, vor deinen Augen, in deiner Gegenwart, ohne Scheu, ohne Furcht, so unverschämt, so vermessen beleidigt! und dieses nicht um ein hochwichtige Sach, sondern um ein eitleles Wesen, um ein augenblickliche Freud, nach so vielen, unzählbar vielen erzeugten Wohlthaten, aus vermessener Hoffnung auf deine so grosse unermessene Barmherzigkeit und Güte.

O allerunglückseligster Sünder! gedенcke nun, wie kanst du oder darfst du dich unterstehen, deine unwürdige Augen gegen dem Angesicht deines Heylandes zu wenden, welches du so oft versprochenet, und blutrünstig geschlagen hast! wie kanst du dessen Freundschafft gewärtig seyn, dessen Feindschafft

schafft du über alles geliebt? der du mit dem verzweiffelten Judas den Friedens-
Kuß so offt verachtet? Du hast keine
Gnad verdienet, sondern du bist viel-
mehr werth mit dem unbußfertigen Ver-
räther in den Abgrund der Verzweiff-
lung gestürzt zu werden.

Aber höret nun die unermessene
Barmherzigkeit meines gütigen Ersch-
fers, der mit seinem stillschweigenden
Todten Mund mir also zuruffet: Ich
will den Tod des Sünders nicht,
sondern daß er sich bekehre und le-
be. Also schreyen seine bittere Zähren
an dem H. Creutz, also das vergossene
Blut des unschuldigen und sanftmü-
thigsten Lämmleins.

O was soll ich bey so zarten Hergbre-
chenden Liebs- Worten anderst thun/
als hinwiederum ausschreyen: Ich
hab gesündigt! was werd ich thun?
O Gott! was will ich thun? alles, ja
alles will ich thun, allein an deiner
Barmherzigkeit, O gütigster JEſu,
will ich nicht verzweiffeln; dann durch
der

deinen Tod / O barmherziger Erlöser,
lebet meine Hoffnung. Und so du
mich als einen Sünder schmerzlich ge-
sucht hast / wie wirst du mich als einen
Büssenden von dir verstoßen? Hast du
mich als einen Hassenden geliebt / wie
wirst du mich als einen Liebenden has-
sen? du bist derowegen / O mildrei-
cher Heyland! du bist mein einzige
Hoffnung und Zuversicht: das allein
stärket mich / daß ich aus dem Ab-
grund meiner Missethaten schreyen
darff: O GOTT! Erbarme dich
meiner nach deiner grossen Barm-
herzigkeit.

Nun ergieb ich mich gänglich deiner
Lieb / nun reiche ich meine Hand de-
nen süßen Ketten deiner Freygebigkeit/
und mache mich deiner Dienstbarkeit
zu einem freywilligen Knecht und Sela-
ven.

Nimm mich derowegen an / O mein
Jesu / wo nicht als ein liebes Kind/
oder getreuen Freund / und gehorsamen
Diener; aufs wenigst als ein gebän-
digtes

digtes und von deiner Hand gebundenes Thier / zum Sieg = Zeichen deiner obsiegenden Barmherzigkeit. O du mein einzige Zuflucht und Hülff meiner Seel! da liege ich bey deinen blutigen Füßen / büßend / schamroth / mit Zerknirschung / mit reumüthigem Herzen / mit tieffester Demuth / und endlicher Resolution / meiner Sinnlichkeit / der bösen Welt und ihrem Anhang abzusterben; dir aber / O einziger Athem meiner Seel / allein zu leben.

O wie von Herzen reuet es mich / daß ich dich über alles liebenswürdigen Gott jemahlen beleidigt hab! hätte ich doch / ach! hätte ich unendliches Leyd vor meine unendlich grosse und schwere Sünden! ach! in dessen Mangel will ich anjeko meine wenige Reu mit allem Leydwesen aller Büßenden vereinigen und vermischen.

O wie mißfallet mir über alles / daßjenige / womit ich dir jemahl einigen Mißfallen verursacht habe! Ach wäre der unglückliche Tag niemahlerschieden!

nen, in welchem ich dich freywillig be-
leydigt hab! O wäre mir das Blut aus
meinen Adern verschwunden! hätte
mich mein Athem und mein Leben, eh'
ich gesündigt, verlassen! O wäre ich
denselben Augenblick, meiner Zung, mei-
ner Hand und Augen beraubt worden,
eh' ich dir, dem Licht meiner Seel, mich
maynaidig wiedersezt hab.

Nun aber, weil das verwiechene un-
erfesslich, und das vergangene unwie-
derbringlich ist, so will ich doch thun,
was in meinen Kräften, ich will ver-
richten, was mir möglich ist, und sollte
es auch von Stund an mein Haab und
Gut, mein Leib und Leben kosten.
Dann ich erkenne meine Missetha-
ten: Ich schlag an mein sündiges
Herz, ich bereue meine Bosheit von
Grund meiner Seel, so daß, wann zu
Abwaschung meiner Sünden, alles
Blut, so in meinen Adern waltet, von-
nöthen wäre, wollte ich das Blut aus
den Adern, die Adern aus meinem Leib
ziehen, das Herz aus meiner Brust,
das

das Leben aus meinem Herzen reißen/
allein damit ich deiner Freundschaft und
Gnad theilhaftig würde, welche ich un-
vergleichlich höher und mehr schätze, als
die ganze Welt, und alles was darin-
nen ist.

Nicht, weil ich den Himmel verloh-
ren; nicht, weil ich die Hölle verdienet,
sondern einzig und allein, weil ich dich,
als das höchste unendliche Gut, dich,
über alles lieb-würdigsten GOTT be-
leydigt und verlegt hab: deswegen
reuet es mich von ganzem Herzen/
und wird mich reuen, so lang meine
Seel in meinem Leib, und so lang ein
Bluts = Tropff in meinen Adern seyn
wird. Nicht also, wie zuvor, O
liebwertheſter JESU! Ach! Mein/
nicht mehr wie zuvor, sondern nach
Deinem allerheiligsten Belieben und
Wohlgefallen soll mein Will, mein
Handel und Wandel beschaffen seyn.
Mein Leben, O grosser barmherziger
GOTT! soll hinfüro nicht mehr mein/
sondern ganz dein seyn, und dieses dar-
rum/

rum, weil du es unendlich verdienst,
daß die, so da leben, ihnen nicht
mehr, sondern dir leben.

Aber eines ist, O liebster GOTT
und allerbeständigster Liebhaber mei-
ner Seel, eines ist, welches ich noch zu
bitten und von dir allein zu hoffen hab:
Hebte doch mit einem deiner blutigen
Nägeln meines veränderlichen Willens
unbeständige Leichtfertigkeit, und be-
festige diesen endlichen Schluß mei-
nes Vorhabens! thuest du das, so
werde ich in Ewigkeit nicht bewegt
werden. Es schmeichlen mir gleich-
wohl die Sinnlichkeiten, es belle der
höllische Hund, es schüttere sich die Erd,
es trohe mir die Höl, es werde gleich
alles in der ganzen Welt verwirrt und
wieder mich auffgewicklet; so will
ich doch von dir, O höchstes Gut!
niemal, durch kein einzige schwäre
Sünd mehr abweichen: Ich will lie-
ber, ja tausendmal lieber, Armuth,
Verfolgung, Widersprechung, Kranck-
heit, Schmerzen, und alles Elend, ja
G 5 den

den allergrausamsten Tod selbststen aus-
sehen, als sündigen, und dich beleh-
digen.

Diese Verbündnus, O gecreuzig-
ter Heyland! sey von nun an mit dei-
nem Blut und meinen Zähren an die
Taffel des H. Creuz unauslöschlich ge-
schrieben; welches ich mit dem Kuß dei-
ner blutigen Füßen zum völlig- und
ewig-geltigen Schluß versiegle, mit die-
ser Unterschrift: Ich hab geschwo-
ren, und mir festiglich vorgenom-
men, daß ich die Gerichte deiner
Gerechtigkeit bewahren will: be-
stättige, O Gott, diesen Wil-
len, Amen.



Sinnff